

Franckesche Stiftungen zu Halle

Erklärte Offenbarung Johannis oder vielmehr Jesu Christi

Bengel, Johann Albrecht

Stuttgart, 1746

VD18 10741437

Das neunzehende Capitel.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:obv:ha33-1-211742](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:obv:ha33-1-211742)

tyrer, in den alten, mittlern und neuern Zeiten, in Asia, Africa, Europa, und sonderlich in Böhmen, Niederland, Deutschland, Frankreich &c.

Das neunzehende Capitel.

Der 1 Vers.

Nach diesem hörte ich eine grosse Stimme einer häufigen Schaar in dem Himmel, die sprachen: Hallelujah. Das Heil und die Macht und die Herrlichkeit unserm Gott: weil seine Gerichte wahrhaftig und gerecht seynd, ² weil er gerichtet hat die grosse Hure, welche die Erde verderbete mit ihrer Hurerey, und hat das Blut seiner Knechte von ihrer Hand gerochen.

[Eine grosse Stimme] Nach dem Sturz des Satans aus dem Himmel ließ sich eine Stimme hören, Cap. XII. 10. und so nun auch nach dem Gericht der Hure, auf welches die Niederlage des Thiers und die Gefangenschaft des Satans erfolget.

[Einer häufigen Schaar] deren Blut durch die Hure war vergossen worden. Bald hernach werden gar alle Knechte Gottes aufgerufen. v. 5.

[Die sprachen] Diß zielt, in plurali, auf die ganze Menge selbst, oder auch auf die zweyen Chöre v. 3.

[Hallelujah] Diß hebräische Wort kommt in dem ganzen N. T. nirgend, als hier, aber hier endlich nun viermal vor. Es heisset: Lobet den Jäh, das ist, lobet den, der es ist.

Erst

Nach diesem — gerochen. XIX. I. 2 [917

Erstlich hat Gott sich gegen Mosen und durch Mosen genennet *Elyeh*, Ich werde seyn: 2 Mos. III. 14. zugleich aber und hernach immer, Jehovah, der ist, der war, der seyn wird. In der Trompete des siebenden Engels heisst er, der ist und der war, Cap. XVI. 5. wie auch Cap. XI. 17. und nicht dabey, der seyn wird, oder, der kommt: weil nemlich die längst-verheissene Zukunft selbst unter der Trompete dieses Engels ihre wirklich: gegenwärtige Erfüllung hat. Endlich in diesem Hallelujah heisst er Jah, der ist, oder, der ~~HER~~: da gleichsam das Vergangene zusamt dem Zukünftigen von dem Gegenwärtigen absorbiret und verschlungen, und der vorigen Dinge für der Grösse der neuern nicht besonder gedacht wird. Diese Sylbe Jah ist der allereigentlichste Name des ewigen Gottes.

2. Die Rabbinen haben schon lang die wichtige Anmerkung gehabt, daß das Hallelu Jah, welches in denen Psalmen 24 mal erschallet, das allererste mal sich alsdenn hören lasse, wann es heisset: Die Sünder sollen weggeräumet werden von der Erden, und die Gottlosen nicht mehr seyn; benedeye meine Seele den ~~HER~~, Hallelujah. Ps. CIV. 35. Man vergleiche Ps. CXXXIX. 19. CXLV. 20. 21. CXLVI. 9. 10. Wann nun die grosse Hure, die Verderberin der Erden, verurtheilet, und der Sünden-Mensch, der Sohn des Verderbens, der Gottlose, auf dem Sprung seyn wird, (2 Theff. II. 3. Jes. XI. 4.) da wird in
M m m 3 dem

918] XIX. 1. 2 Nach diesem — gerochen.

dem Himmel das Hallelujah mit einer neuen Macht erschallen.

¶ Das Heil und die Macht und die Herrlichkeit) Das Heil wird hie dem Verderben, das von der Hure gestiftet ward, entgegen gesetzt. Die Macht und die Herrlichkeit erschallet aus dem Gericht, das an der Hure vollzogen worden, und aus dem nunmehr ungehinderten Ausbruch des Reichs Gottes. So heisset es, Das Heil und die Macht und das Königreich, Cap. XII. 10. Man vergleiche auch den dreyfachen Lobspruch, Cap. IV. 9. 11.

¶ Wahrhaftig — gerochen) Hier ist das Begehren der Seelen unter dem Altar in ein Lobgesang verwandelt. Siehe Cap. VI. 10. Wahrhaftig, mit der eigentlichen Verwandniß der Werke eines jeglichen übereinstimmend, (Röm. II. 2.) und gerecht, alles richtig auseinander zu setzen und zu schlichten, sind seine Gerichte allesamt. Das Gericht über die Hure gibt allen vorigen und folgenden göttlichen Gerichten einen desto grösseren Glanz.

v. 2. Die grosse Hure) Diese hat sich alles bisherigen Verderbens schuldig gemacht. Cap. VI. 10. XVIII. 24.

¶ Zurerrey — Blut) Mit diesen zwey Stücken macht Babylon vornemlich ihr Maass voll. Die Heiligen freuen sich nicht nur wegen der Rache ihres Bluts, sondern auch wegen des Gerichts über die Verderbniß der Erde, und wegen der Ehre Gottes.

¶ Seiner Knechte) Cap. XVIII. 20. 24.

Der

Und — Ewigkeit. XIX. 3 [919]

Der 3 Vers.

Und zum zweytenmal sprachen sie; Hallelujah: und ihr Rauch steigt auf in ewige Ewigkeit.

¶ Zum zweytenmal) Das erstere mal sagten sie, Hallelujah, weil das Gericht nun geschehen war: und das zweyte mal sagen sie, Hallelujah, in Betrachtung der Ewigkeit solchen Gerichts.

¶ Und ihr Rauch) Das Wörtlein, und, hängt diese Rede und das Ende des 2 Vers genau zusammen. Das Hallelujah wird beedesmal von dem einen, und die übrige Lob: Rede von einem andern Chor, eines um das andere, gesprochen. Vergl. Cap. XV. 4.

2. Der Rauch des Brandes wird gemeldet Cap. XVIII. 9. 18. Aber wann auch die Flamme und der Brand vorüber ist, wird der Rauch fortwähren, bis die erste Erde vergehet. Das mag ein Bann heißen! Indessen ist es so fern doch kein ewiger Rauch: aber von der Qual deren, die zu den Werken der grossen Hure geholfen haben, wird der Rauch ewig aufsteigen. Vergl. Cap. XIV. 11. Und also wird der Rauch Babylons und der Rauch vom Feuer: See miteinander aufsteigen.

Der 4 Vers.

Und die zwanzig vier Ältesten und die vier Thiere fielen nieder, und beteten an Gott, der auf dem Thron saß, und sprachen: Amen hallelujah.

M m m 4

¶ Und

920] XIX. 5 Und — die Grossen.

¶ Und die) Die vier Thiere sind näher bey dem Thron, als die 24 Aeltesten: und jene werden Cap. IV. 9. 10. V. 8. 14. mit dem Lob, das sie bringen, vor diesen gemeldet, weil es daselbst von dem Centro zu dem Umkreis gehet: hier aber, da die Gerichte vollzogen sind, gehet es von dem Umkreis zu dem Centro zurücke, und deswegen werden die Aeltesten vorher genennet.

¶ Amen) Hiemit stimmen sie dem Lobspruch bey, der v. 1. 2. 3. stehet. Ein gleiches Amen sprechen die vier Thiere, Cap. V. 14. und alle Engel, Cap. VII. 12.

Der 5. Vers.

Und eine Stimme ging von dem Thron aus, die sprach: Lobsaget unserm GOTT alle seine Knechte, und die ihr ihn fürchtet, die Kleinen und die Grossen.

¶ Eine Stimme) Diese Stimme ist nicht Gottes selbst, denn sie sagt: Unserm GOTT. Und doch gehet sie von dem Thron aus, mag also wol den vier Thieren zuzuschreiben seyn.

¶ Lobsaget) Die Ursache und der Inhalt dieses Lobsagens folget alsobald hernach. v. 6. 12. Es waren v. 1 — 4 Lobsprüche über dem Gericht der grossen Hure: jetzt sind es Lobsprüche über dem, was noch weiter folget, da der HERR, GOTT, der Allgewaltige, das Reich oder die Regierung annimmt, und die noch übrigen Feinde dämpfet.

¶ Alle) nicht nur diejenige, deren im 2. Vers gedacht wird.

¶ Und

Und ich — angenommen. XIX. 6 [921

¶ Und die ihr) Ob diese schon den Knechten Gottes nicht gleich kommen, (Cap. XI. 18.) so dürfen dennoch auch sie Ihn loben.

Der 6 Vers.

Und ich hörte eine Stimme einer grossen Schaar, und wie eine Stimme vieler Wasser, und wie eine Stimme starker Donner, die sprachen: Hallelujah: denn der HERR, Gott, der Allmächtige, hat die Regierung angenommen.

¶ Und) Hiemit wird verrichtet, was v. 5. gefordert ward. Hallelujah, und, lobsaget unserm Gott, ist einerley.

¶ Eine Stimme) Hier heisset es drey mal so: und diß ist nicht dahin zu verstehen, als ob Johannes eine einige Stimme nach und nach deutlicher gehört hätte, wie Cap. XIV. 2. denn hier stehet das deutlichste, von der Schaar, zuerst. Dreyerley waren diejenige, die hier zum Lobsagen aufgefordert werden: I. Alle Knechte Gottes: und bey diesen war die Stimme einer grossen Schaar. vergl. v. 1. 2. II. Die Kleinen, die ihn fürchten: und bey diesen war es, wie eine Stimme vieler Wasser: III. Die Grossen, die ihn fürchten: und bey diesen war es, wie eine Stimme starker Donner.

¶ Hat die Regierung angenommen) Hier zeigt sich in einer neuen Stufe dasjenige, was Cap. XI. 15. 17. XII. 10. gerühmet ward.

M m m s

Der

Der 7 Vers.

Lasset uns freuen und frolocken, und ihm die Herrlichkeit geben: weil kommen ist die Hochzeit des Lämmleins, und sein Weib hat sich bereitet, ⁸ und es ist ihr gegeben, daß sie sich anthue mit heller reiner Seiden. Die Seiden nemlich sind die Rechte der Heiligen.

¶ Lasset uns freuen 2c.) Oben hieß es: Fürchtet Gott und gebt ihm Herrlichkeit: dieweil die Stunde seines Gerichts gekommen ist. Cap. XIV. 7. Nun heißet es: Lasset uns freuen und frolocken, und ihm die Herrlichkeit geben: dieweil die Hochzeit des Lämmleins gekommen ist 2c. Beide Stellen beziehen sich deutlich aufeinander, sind aber sehr unterschiedenen Inhalts, wie denn auch dieses nachdrücklicher ist, die Herrlichkeit geben, als jenes, Herrlichkeit geben. Gott wird verherrlicht, wo man ihn fürchtet: noch mehr aber, wo auf die Furcht die Freude kommt. Es hieß auch Cap. XI. 13. XVI. 9: Herrlichkeit geben, sine articulo: aber nur jetzt, die Herrlichkeit geben. Man vergleiche Cap. IV. 9. 11.

¶ Kommen ist) Hiemit wird eine ziemliche Nähe angezeigt, wiewol nicht ohne Raum. vergl. Cap. XI. 18. XIV. 7.

¶ Die Hochzeit des Lämmleins) v. 9. Cap. XXI. 2. 9 2c. Ein Mann leistet seinem Weibe vornemlich dreyerley, 2 Mos. XXI. 10. und so auch das Lämmlein, geistlicher Weise, seinem Weibe, aber in rechter Ordnung. Vergl. Es. XVI. 13. 2c. Ihre Nahrung hatte sie auch schon

Sasset — der Heiligen. XIX. 7. 8 [923

schon in der Wüsten, Cap XII. 6. 14. Jetzt wird ihro eine köstliche Kleidung gegeben. Zuletzt ist die Hochzeit. Hos. II. 20. Was dieses sey, hat wol noch keine von den vortrefflichsten ausgewählten Seelen in jener Welt selbst erfahren. O was für Dinge sind noch zurücke! Sehr reine Herzen gehören zu weiterm Nachdenken.

¶ Sein Weib) des Lämmleins.

¶ Hat sich bereitet) Nachdem die Hure aus dem Wege geräumt ist, so ist es nun an dem, daß die Braut, nach überstandenen vielen Hindernissen, zu ihrer Bereitschaft Anstalt machen kan. Zu dieser Bereitschaft der Braut selbst kommt auch die köstliche Kleidung. vergl. Esth. II. 12. Ps. XLV. 14. Diese Zubereitung geschieht auf Erden, und gewisser massen auch in dem Himmel. Sie erfordert noch eine ziemliche Zeit, bis das neue Jerusalem zum Vorschein kommt, beedes bereitet und geschmücket. Cap. XXI. 2.

v. 8. Gegeben) von Gott.

¶ Mit heller reiner Seiden) Diß, von bysso, ist noch mehr, als der helle reine Leinwand der Engel mit den Schalen, Cap. XV. 6.

¶ Die Seiden nemlich sind die Rechte der Heiligen) Diese Erläuterung setzt Johannes dazu, wie auch v. 10.

2. Die seidene Kleidung der Braut und die Rechte der Heiligen sind einerley. Also ist die Braut die Gemeine der Heiligen, die dieses
Na

924] XIX. 9. Und — Reden Gottes.

Namens vor andern werth sind. Ein jeder derselben muß für sein Theil etwas empfangen und zum Schmuck beytragen.

Der 9 Vers.

Und er spricht zu mir: Schreibe: Selig sind, die zu dem Abendmahl der Hochzeit des Lammleins beruffen sind. Und er spricht zu mir: Diß sind die wahrhaftige Reden Gottes.

[Er) der Engel. v. 10. Cap. XVII. 1. Der ganze Text von selbiger Stelle bis hieher hanget genau zusammen.

[Schreibe) Johannes ist voll Verwunderung über dem herrlichen Lobgesang: er muß an das Schreiben gemahnet werden. Hernach nimmt doch die Verwunderung zu. v. 10.

[Selig) Hier stehet nicht dabey heilig, wie Cap. XII. 6.

[Zu dem Abendmal) Sind die Gäste selig: o wie selig ist die Braut selbst.

[Und er spricht zu mir) Der Engel hatte zwischen seiner vorigen Rede und dieser Rede ein wenig inne gehalten. Ein solcher Unterscheid göttlicher Reden ist Cap. XXI. 5. 6.

Der 10 Vers.

Und ich fiel vor seinen Füßen nieder ihn anzubeten. Und er spricht zu mir: Ey nicht. Ich bin dein Mitsknecht und deiner Brüder, deren die das Zeugniß Jesu haben. Gott bete an. Das Zeugniß Jesu ist nemlich der Geist der Weissagung.

[Und) Es scheint, Johannes habe die Rede
des

Und ich sahe — streitet er. XIX. 11 [925

des Engels, Diß sind die wahrhaftige Worte Gottes, für den wirklichen Beschluß des ganzen Gesichts gehalten, die Anbetung aber schon eine gute Weile vorgehabt und nun verrichten wollen. vergl. Cap. XXII. 8.

¶ **Ey nicht**) Der Engel wehret auf das allergegendesteste, wie ehedessen die Apostel, Gesch. XIV. 14.

¶ **Dein Mittknecht**) nicht nur, wie andere Engel, sondern auch in das besondere bey dieser Weissagung. Anbeten heisst einen als seinen Herrn unterwürfig verehren. Gott ist allein unser Herr: so sollen wir ihn allein, und keinen unserer Mittknechte anbeten.

¶ **Und deiner Brüder**) Zwischen den Engeln und den Menschen ist keine Bruderschaft.

¶ **Gott bete an**) auch eben um dieser herrlichen Dinge willen.

¶ **Nemlich**) Was durch das Zeugniß JEsu verstanden werde, ist hiemit erkläret.

¶ **Der Geist der Weissagung**) die Kraft der Weissagung, welche der Heilige Geist, JEsum zu verklären, den Knechten Gottes mittheilet.

Der 11 Vers.

Und ich sahe den Himmel eröffnet, und siehe ein weiß Pferd, und der darauf saß, heisset Treu und Wahrhaftig, und in Gerechtigkeit richtet und streitet er.

¶ **Eröffnet**) Diß ist eine neue grosse sonderbare Eröffnung des Himmels, woben sich so ein stattlicher Heerzug sehen läffet mit dem Erfolgs

926] XIX. 11 Und ich sahe — streitet er.

folg eines so eigentlichen Treffens, da Christus seinen grossen Widersacher und dessen Anhang erlegt.

¶ **Ein weiß Pferd**) Viel fragen nichts nach Jesu, wie er auf einem Esels, Züllen sanftmüthig eingeritten ist: aber was werden sie und andere ihres gleichen dazu sagen, wann er unermuthet auf dem weissen Pferd mit dem Schwert seines Mundes ausziehen wird?

2. Die weisse Farbe ist eine vorgängige Anzeige des Sieges.

¶ **Und der darauf saß**) Hier wird der Herr Jesus beschrieben, wie er sich zur letzten Zeit erweisen wird. Hier eröffnet sich bereits die Ewigkeit, so fern nach diesem Streit das Thier und der falsche Prophet in den Ort der ewigen Pein, nemlich in den Feuer-See geworfen werden. Bey Cap. XX. 10. werden wir noch etwas hievon bemerken.

¶ **Reisset**) Vier herrliche Namen führet hier der Held. v. 11. 12. 13. 16. Und bey einer jeden von diesen Stellen, wo ein solcher Name stehet, erklärt derselbe, und das, wo bey er stehet, einander. Der verblühte Name des Lämmleins kommt zwischen v. 9. und Cap. XXI. 9. nicht vor.

¶ **Treu und Wahrhaftig**) Als einen solchen beweiset Er sich allermeist in diesem Heerzug.

¶ **Richtet und streitet**) Urtheil und Execution ist beysammen. Jes. XI. 4.

Der

Seine — Gottes. XIX. 12. 13 [927]

Der 12. Vers.

Seine Augen aber sind wie eine Feuer-Flamme, und auf seinem Haupte viel Königsbinden, und hat einen Namen geschrieben, den niemand weiß, denn er selbst, 13 und ist angethan mit einem Kleid, das mit Blut gefärbet ist, und sein Name heisset, das Wort Gottes.

¶ Wie eine Feuer-Flamme) Hiemit wird seine Allwissenheit und Eifer angezeigt.

¶ Viel Königsbinden) wegen der Menge seiner vorigen Siege.

¶ Einen Namen geschrieben, den niemand weiß, denn er selbst) Gleichwie die Namen im 11. 13. 16 Vers voneinander unterschieden sind, also ist dieser verborgene Name von jenen unterschieden. Jene wußte auch niemand ohne seine Anzeige: so ist also dieser Name darum verborgen, weil er nicht angezeigt wird. vergl. Spruch. XXX. 4. Matth. XI. 27. Doch ist er auch geschrieben, und also nicht allen allezeit gänzlich unbekannt.

v. 13. Und ist angethan mit einem Kleide, das mit Blut gefärbet ist) Sein Pferd ist weiß: seiner Nachfolger Pferde sind weiß. Seine Nachfolger sind mit reiner weisser Seiden anaezogen, v. 14. aber von seinem Kleide wird nichts weisses gemeldet; also ist es ganz in Blut getaucht, oder mit Blut der vorhin getödteten Feinde gefärbet. vergl. Cap. XIV 20. Jes. LXIII. 1. 2. 3.

¶ Das Wort Gottes) Joh. I. 1. Die Kraft dieses Namens, und nicht die Kraft des Na-

Na

Namens **Jesus**, werden diese Feinde an sich selbstn erfahren. Jes. XI. 4. Ein Jude, der gehenket werden solte, bate **Gott** zunächst vorher, daß er ihm den Weg des Heils zeigen möchte: und er hatte darauf ein Gesicht, das mit gegenwärtiger Stelle eine grosse Aehnlichkeit hatte, wiewol er nicht Busse that. Siehe Schudts jüd. Merkwürd. B 6. Cap. 29. § 29. ex Hofmanno.

Der 14 Vers.

Und die Kriegsheere, die im Himmel sind, folgten ihm auf weissen Pferden, angezogen mit reiner weisser Seiden.

¶ Die Kriegsheere, die im Himmel sind) Wer diese seyn, wird Cap. XVII. 14 angedeutet. Sie werden hier Kriegsheere, und hernach zusammen, gegen die versammelte feindliche Kriegsheere der Könige der Erden, ein Kriegsheer genannt. v. 19.

¶ Folgeten) Das war eine schöne Suite.

Der 15 Vers.

Und aus seinem Munde gehet ein scharfes Schlachtschwert, daß er damit die Nationen schlage, und Er wird sie weiden mit einem eisernen Stab: und Er tritt die Kelter des Weins des Zorns des Grimmes Gottes des Allmächtigen: 16 und er hat auf seinem Kleide und auf seiner Hüften einen Namen geschrieben, König über Könige, und Herr über Herren.

¶ Aus seinem Munde) Also sieht man wol, daß es kein leibliches Schwert ist.

¶ Schlachte

Und — über Herren. XIX. 15. 16 [929

¶ Schlachtschwert — eisernen Stab) Das Schlachtschwert ist da, die Nationen zu schlagen oder zu tödten, v. 19. 21. der eiserne Stab, zum strengen Unterwerfen deren, die überblieben.

2. Den eisernen Stab und die Gewalt über die Nationen verspricht Er auch dem überwindenden, Cap. II. 26. 27. und Psalm CXLIX. 6 heisset es, die Heiligen werden ein zweyschneidig Schwert in ihrer Hand haben &c. Hier aber wird die ganze Niederlage durch das Schwert Christi vollführt: v. 21. wie denn auch Ihm allein der eiserne Stab und das Keltertreten zugeschrieben wird.

3. Er wird alle Nationen weiden, wie ein Hirte: und die sich gern weiden lassen, Psalm II. 10. die erfahren ein sanftes Scepter. Die aber nicht daran wollen, müssen sich doch bequemen, und dabey ihrer vorigen langwierigen und gegenwärtigen Widerspenstigkeit wohl entgelten. Mich. V. 14.

4. Dieser Nationen Hirte ward bald anfangs bey dem Trompeten des siebenden Engels geboren, Cap. XII. 5. Er ward aber eben damals zu Gott und zu seinem Thron entrückt, und nun kommt er nicht als ein Söhnlein, sondern als ein erwachsener Sieges-Held zum Vorschein. Hirt und Heerde gehören zusammen: als der Hirte geboren ward, ward ihm schon auch eine Heerde bereitet; aber nach seinem Sieg wird sie ihm noch mehr unterthan werden.

5. Es haben den eisernen Stab die Nationen
n n n

nen

nen schon ehedessen zum voraus gefühlet, theils da die heidnische Römer, bey ihren grimmigen Verfolgungen, selbs gar viel Jammer und Plage hatten, welches sie nicht ihren über das Christenthum, wie sie meynten, erzürnten Göttern, sondern der Macht des Herrn Christi hätten zuschreiben sollen: theils unter dem gewaltsamen Verfahren der Potentaten christlichen Namens. Dann obwol der Gewissenszwang und die Grausamkeit, zum Exempel, der Spanier in America, ungerecht, ungöttlich, ja unmenschlich war, so waltete doch auch darunter ein heiliges Gericht über die unglaubliche Nationen. Doch werden die Nationen erst noch auf das künftige die völlige Empfindung des eisernen Stabs kriegen. Es werden als denn vornemlich alle Nationen ihrem rechtmässigen Hirten heimfallen, wann der Drach, der sie verführte, gebunden seyn wird.

6. An diesem gewaltigen und heilsamen Weiden aller Nationen möchte Rußland zu seiner Zeit einen grossen Theil haben, ja auch bey andern Nationen in seiner Masse etwa ein namhaftes dazu beytragen. Es kan einen desfalls zum Nachdenken bewegen I. die Einführung des Christenthums in Rußland, welche ganz nach dem Hingang des zweyten Weh, eben um die Zeit, da der Hirte aller Nationen geboren ward, und vor dem Anfang der vierthalb Zeiten des Weibes geschehen ist. Um das Jahr 860 führten die Russen eine Menge Gefangener von Constantinopel weg, durch welche ih-

rer

Und — über Herren. XIX. 15. 16 [931

rer etliche gewonnen wurden. A. 875 wurden noch mehrere unter dem Kaiser Basilio Macedone dazu gebracht. A. 954 folgte die berühmte Olga, und A. 980 unter dem Fürsten Wlodymir die ganze Nation, beedesmal durch Vor-
schub der griechischen Kirche. II. Die Beschaffenheit dieser Monarchie. Von dem IX Jahrhundert war die saracenische Macht durch Zertheilungen geschwächt, und hingegen verschiedene heidnische Völker, die in kleinere Herrschaften zertheilet gewesen, in grosse Königreiche zusammen gefasset, da denn ganze Nationen mit ihren Monarchen zugleich desto leichter zur Kirche gebracht wurden. So war es mit Rußland eben unter Wlodymir ergangen. Nach vielen Abwechslungen begunte es recht zu steigen, als Constantinopel an die Türken übergangen war, und trat also an die Stelle des morgenländischen christlichen Kaiserthums wie denn auch zu derselbigen Zeit der römische zweysache Adler durch eine an Johannem Basilidem vermählte Princessin von Constantinopel in das russische Wapen gekommen ist. Rußland begreift viel und vielerley Völker in sich, und grenzet an eine Menge anderer christlicher, mahomedanischer und heidnischer von Abraham herstammender Völker, weit abendwärts von dem Meridiano der Stadt Jerusalem, und noch weiter gegen Morgen. Es haben geraume Zeit die Catholiquen und die Protestanten die russische Kirche näher auf ihre Seite zu bringen getrachtet, es läffet sich aber bey derselben

N n n 2

ben

932 | XIX. 15. 16 Und — über Herren.

ben je länger je günstiger für die Protestanten an, und die gegenwärtige Regierung machet zu Aufnahm des Christenthums so wol bey den Unterthanen, als bey andern Völkern sehr löbliche Anstalten. III. Das Gegentheil in den letzten Zeiten. Cap. XX. 8.

¶ (Er tritt die Kelter) Cap. XIV. 19. 20. Jes. LXIII. 2. 3. Alles Gericht ist dem Sohn gegeben.

v. 16. Auf seinem Kleide und auf seiner Hüften) Vor alters pflegten in den Morgenländern grosse Leute prächtige Namen auf ihre Kleider gezeichnet und gestickt zu führen: und so führet dieser Held den Namen auf seinem Kleide und auf seiner Hüften, das ist, auf dem Theil des Kleides, der über der Hüften ist. Eine ähnliche Redensart ist Joh. XX. 12, zum Häupten, zum Füssen. Hier zeigt sich die Herrlichkeit Jesu Christi vor aller Welt.

¶ (König über Könige, und Herr über Herren) Mit Babylons Regierung über die Könige der Erden ist es aus. Jesus Christus ist König und Herr. Die Widerspenstige dämpfet er: die Unterthänige haben es gut unter ihm. In diesem hohen Titul ist die Summa seines sich nun zeigenden Königreichs enthalten.

Der

Und ich sahe — Grossen. XIX. 17. 18 [933]

Der 17 Vers.

Und ich sahe einen Engel in der Sonnen stehen, und erschrye mit grosser Stimme, und sprach zu allen Vögeln, die in der Mitte des Himmels flogen: Kommt versammlet euch zu dem grossen Abendmahl Gottes, 18 daß ihr esset das Fleisch von Königen und das Fleisch von Obristen und das Fleisch von Starcken, und das Fleisch von Pferden und von denen die darauf sitzen, und das Fleisch von allen, beedes Freyen und Knechten, und Kleinen und Grossen.

¶ In der Sonnen — in der Mitte des Himmels) Auf diese Weise werden die Vögel, als die am meisten bey Tag ihre Speise suchen, 2 Sam. XXI. 10. fein in der grössten Menge zusammen gebracht, durch die Stimme des heiligen Engels. Der Himmels-Mitte ward gedacht zu Anfang der drey Beh, Cap. VIII. 13. und bey dem Flug des Engels mit dem ewigen Evangelio, Cap. XIV. 6. jetzt aber das dritte mal bey bevorstehender grossen Schlacht.

¶ Zu allen Vögeln) deren sehr viele die Art haben, daß sie sich vom Fleisch nehren.

¶ Kommet) Eine gleiche Einladung der Vögel, und der Thiere dazu, mußte Ezechiel thun, Cap. XXXIX. 17—20. Solche Einladung geschicht noch vor dem Eressen. So gewiß ist der Sieg auf Christi Seiten.

¶ Zu dem grossen Abendmahl Gottes) GOTT gibt den Vögeln diese grosse Beute, und die Feinde sind eine Speise nicht nur der Vögel, sondern vielmehr des göttlichen Zorns.

N n n 3

v. 18.

934] XIX. 19 Und ich sahe — Kriegsheer.

v. 18. Das Fleisch) Im Griechischen heisset es hier durchgehends, Fleischer: und so auch v. 21. Viel fett stark Fleisch von Königen, viel Fleisch von hohen Officiers &c.

Der 19 Vers.

Und ich sahe das Thier und die Könige der Erden und ihre Kriegsheere versamlet, Streit zu halten mit dem, der aus dem Pferde saß, und mit seinem Kriegsheer.

¶ Das Thier) Des falschen Propheten wird hier nicht, aber hernach v. 20 auch gedacht. Das Thier ist eigentlich, das wider Christum streitet.

¶ Die Könige der Erden) Die zehn Könige, deren oben Cap. XVII. 12 — 14 gedacht wird, kehren sich an Babylons Straffe nicht, sondern bleiben verstocket, und ziehen die übrigen Könige der Erden an sich.

2. Von dieser Benennung haben wir Cap. I. 5 gehandelt. Hier, Cap. XIX, ist das Thier eine von den irdischen Königen unterschiedene Macht; es folget aber daraus nicht, daß das Thier selbst nicht auch aus dem menschlichen Geschlechte sey. Sonsten müßte Babylon keine irdische Stadt seyn, indem die Könige der Erden eben so wol von derselben unterschieden sind. Cap. XVII. 2. 18. XVIII. 3, 9.

¶ Und ihre Kriegsheere) Viele Könige, viele Heere: Ein König, Christus, und Ein Heer mit ihm.

¶ Vers

Und es ward — brennet. XIX. 20 [935]

¶ Versammlet) in sehr grosser Menge, wiewol die Zahl des Gog und Magog, und so denn auch deren Straffe, noch grösser seyn wird.

¶ Streit zu halten) Da wird auf eine gar sonderbare, und doch wahrhaftige Weise das Böse und Gute in dem Sichtbaren und Unsichtbaren aufeinander stossen.

Der 20 Vers.

Und es ward gefangen das Thier und mit ihm der falsche Prophet, der die Zeichen that vor ihm, durch welche er verführte die das Mahlzeichen des Thiers nahmen, und die sein Bild anbeteten: lebendig wurden die zween geworfen in den See des Feuers, so mit Schwefel brennet.

¶ Der die Zeichen) Ursache, warum der falsche Prophet eine gleiche Straffe mit dem Thier, und eben so bald, krieget.

¶ Lebendig) ohne leiblichen Tod. v. 21. Ein gleicher Unterscheid ist hernach zwischen dem, was dem Teufel und dem Gog und Magog widerfähret. Cap. XX. 9. 10. So heisset es Ps. LV. 16: Sie müssen lebendig in die Hölle hinunter fahren.

¶ Die zween) Zween unselige Menschen! Gar ein anders Ende hat das Thier und der falsche Prophet, als jene zween Propheten oder Zeugen hatten. Cap. XI. 12.

¶ Geworfen) zur Qual. Cap. XX. 10.

¶ In den See des Feuers) Also ist es ein fließendes Schwefel-Feuer. Jes. XXX. 33.

N n n 4

Auf

936] XIX. 21 Und die — ihrem Fleisch.

Auf gleiche Weise wird Dan. VII. 11. 26 der Untergang des vierten Thiers beschrieben.

2. Diß Feuer wird sehr unterschiedlich beschrieben. In Feuer und Schwefel werden die Anbeter des Thiers gequälet werden. Cap. XIV. 10. In den See des Feuers, so mit Schwefel brennet, wird das Thier und der falsche Prophet geworfen. Cap. XIX. 20. Der Teufel wird geworfen in den See des Feuers und Schwefels. Cap. XX. 10. Der Tod und die Hölle, und wer nicht in dem Buch des Lebens geschrieben erfunden wird, wird in den See des Feuers geworfen. Cap. XX. 14. 15. Für die Furchtsamen 2c. wird ihr Theil seyn in dem See, der mit Feuer und Schwefel brennet. Cap. XXI. 8. Bey der ersten Stelle wird noch nichts vom See oder Teich gesagt: bey der fünften stehet das Wort Feuer, sine articulo, etwas gelinder: aber die dritte lautet am schrecklichsten. Schaffe mit Furcht und Zittern, daß du nicht in das Feuer kommest, wann es auch ohne Schwefel wäre.

Der 21 Vers.

Und die übrigen wurden getödtet mit dem Schlachtschwert des der auf dem Thron saß, das aus seinem Munde ging: und alle Vögel wurden satt von ihrem Fleisch.

[Die übrigen) die ganze Menge, bemeldte zween ausgenommen, die Könige, Obristen 2c.

Das